

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze und deutliche Anführunge Zur Teutschen Poesie

Tiemeroth, Johann Heinrich

Erffurth, 1708

VD18 13172344

Das I. Capitel von den Reimen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-219365

I. Theil

von der

Vorbereitung.

Hier wird nun zu handeln seyn 1) von den Reimen 2) von Abmessung der Syllaben/Scansion und Apostropho 3) allerhand Generibus.

Das I. Capitel

von den

Reimen.

S. 1. Die Reime sind zweyerley/Männliche und Weibliche. Die Männlichen gehen mit der letzten Syllabe des Worts in die Höh; die Weiblichen herunter.

Exempel der Männlichen:

Eine treue Hand

Gehet durch das Land.

Exempel der Weiblichen:

Untreu muß sich selbst verrathen

Durch Betrug und Ubelthaten.

S. 2. Daß sie Männlich genennet werden von den Männern/welche einen hurtigen und geschwinden Gang haben; Weibliche von den Weibern/ bey welchen wir das Gegentheil bemerken/wird wohl niemand zweiffeln.

S. 3. Was sich zusammen reimen soll/muß bey sich haben eine Gleichheit/und eine Ungleichheit

heit. Die Gleichheit bestehet darinne/ daß einerley Laut in der Aussprache heraus kommt/ z. e.

Mann	Licht	Leben	lauffen
kan	nicht	geben	kauffen.

Die Ungleichheit/ daß vor den Reim-Buchstaben des ersten Verses ein ander Consonans stehe/ als vor denen so in der folgenden Zeile vorkommen/ z. e. in dem ersten Licht stehet ein L. in dem andern Nicht ein N/ und so weiter.

S. 4. Reimen sich dannenhero nicht

(a) Simplicia und Composita, z. e.

kauffen/ verkauffen: lauffen/ verlauffen.

(b) Composita mit andern Compositis, z. e.

verkauffen/ abkauffen/ entlauffen/ verlauffen.

(γ) Die sonst gleich geendigte z. e.

Gottseligkeit/ Ewigkeit.

S. 5. Ich habe S. 3. mit Fleiß gesagt/ es mache den Reim einerley Laut. Denn was das Schreiben anlangt/ können wohl i und ſ/ ä und e/ ö und e sich mit einander vergleichen/ wenn nur einerley Aussprache heraus kömmt/ z. e.

i und ſ

Wer will einen Reinen finden/
Bey so überhäufften Sünden?

ä und e.

Ob sie gleich das Leben nehmen/
Solt ich mich darum auch grämen?

ö und e

Soll vor dem erbostten Löwen/
Nicht ein furchtsam Herz erbeben?

S. 6. In den Reimen richtet sich ein jeder nach seiner Aussprache z. e. in Halle wird stehen und se

A z.

benz

hen/ Scheere und Gewehre sich nicht zusammen
reimen/das doch an andern Orten gut ist. Herr
Opiz und Flemming vereinigen nach der Schlesi-
schen Mund/Art Kömmer und nimmer. Item/
eine Opera vor etlichen Jahren in Weimar gespie-
let sehet folgendes Act. III. Scen. IV.

Ich will mich ergeben
In des Himmels Günst/
So beschleußt mein Leben
Keinen Wunsch umsonst.

daraus man denn siehet/was einer seinen Sentenz
halber vor Freyheit gesucht werde.

§. 7. Zu verwerffen ist, wenn etliche reimen
Rohr/Edt/Tod ic. schlaffen/schaffen ic.
Ursache/weil auff etlichen dieser Wörter ein Acu-
tus, auff andern ein Circumflexus liegt.

§. 8. Es schicken sich auch nicht zusammen
doppelte Consonantes mit einfachen/harte Buch-
staben mit weichen. Ist demnach falsch:

Was halff den grossen Diesen
Die ungeheure Macht/
Da Er doch sterben müssen
Durch den/so Er verlacht.

§. 9. In den einsylbigten Wörtern (weil der
letzte Buchstab eine Härte bekömmt) gehet es
an. z. e.

Mutius schon nicht der Hand
Welche unrecht angetrossen/
Selbst der Leib wird angebrandt/
Da Er muß vergeblich hoffen.

§. 10. Die Wörter müssen nicht zerzerret
werden/z. e. Weller vor Welt. Es muß auch kein
Buchstab wegbleiben/der nothwendig dazu gehö-
ret.

ret. z. e. Herr Kindermann in seinem Deutschen Poeten p. 273. singet wunderlich:

Wie kommt es denn/ das ich
Cupidons Mütterchen ihn trifft mit ihrem Blic?
Da doch die Verse so besser geklungen:

Wie kommt es denn das ich
Cupidons Mütterchen so heftig auff ihn blizt?
Und so wäre dem Worte keine Gewalt geschehen.

§. 11. Die Reime können nach Belieben vermischt werden. Siehe das III. Capitel von den Generibus.

§. 12. Man findet auch Verse / sonderlich in denen Madrigalen und heutigen Opern, worauff sich kein gleich-reimender zeigt / sondern stehen allein. z. e. in vorgedachter Opera Act. 1. Scen. 9.

So hat es mein Gemahl der König ausgesprochen/

Daß Ancus Martius sein Eydam solte seyn?

So hat mir Tullius mein Sohn gesagt.

Ich aber spreche dazu nein.

§. 13. Die Reime zu finden ist sehr schwer. Der gemeinste Vortheil ist/ daß man das Alphabet durchlauffe. z. e. ich suchte einen auff das Wort Leben / so findet sich im a/ b/ c und d nichts. e eben. f nichts. g. geben. h. i. nichts. im k kleben. m. nichts. n neben. o. p. q nichts. r Neben. s schweben. t. u. nichts. w. weben.

§. 14. Wer diese Müh nicht nehmen will/ kan anschaffen Hn. Philips von Zesen Deutschen Helicon. Eines Anonymi Register oder Reim- und Wörter-Büchlein zu Rakeburg auff dem Dom gedruckt 1665. Oder Hn. Grünewalds Vor-rath Männlicher und Weiblicher Reime 1695. Oder Hn. M. Hübners Rectoris zu Merseburg